Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

162 (6.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile, deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 162. Karlsruhe, Freitag, 6. April 1900. Mittagsblatt

Deutsches Reich.

* **Militärisches Verbot.** Der Kriegsminister v. Goßler erläßt im „Reichanzeiger" folgende Bekanntmachung:

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

* **Eine interessante Reichstagswahl** wird gegen Ende dieses Monats im hannover'schen Wahlkreis Aurich-Wittmund stattfinden, dessen bisheriger Vertreter, der nationalliberale Abg. Dr. Kruse, gestorben ist. Der Hauptkampf wird wieder zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen stattfinden, welch letztere den Kreis zweimal, 1881 und 1890, errangen. 1898 kam der freisinnige Kandidat in die Stichwahl, wo er es mit Hilfe des Centrums und der Sozialdemokratie auf 5067 Stimmen brachte, während Dr. Kruse mit 7642 Stimmen siegte. Der Bund der Landwirte erzielte 1898 etwa 1800 Stimmen. Jetzt hat er auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten Verzicht geleistet, da der nationalliberale Kandidat Dr. Semler den Wünschen der Landwirtschaft ziemlich weit entgegenkommt. Von freisinniger Seite wird sogar als Waffe gegen letzteren ausgesprengt, er habe sich der Bundesleitung mit Haut und Haaren verschrieben, ferner wird ihm als Verbrechen vorgeworfen, daß er früher einmal eine Einschränkung des Reichstagswahlrechts befürwortet hat. Dagegen betonen die nationalliberalen Anhänger Dr. Semlers, er habe in allen Versammlungen ausdrücklich erklärt, daß er es durchaus ablehne, sich auf bestimmt formulierte Forderungen der Bundesleitung durch Unterschrift zu verpflichten; ebenso entschieden habe er allerdings versprochen, der bedrängten Landwirtschaft nicht nur mit Worten, sondern mit Thaten zu Hilfe zu kommen. Ferner habe Dr. Semler das Wahlprogramm der nationalliberalen Partei vom 1. Mai 1898 mit beraten und beschlossen und sich ausdrücklich dafür erklärt, an dem verfassungsmäßig bestehenden Wahlrecht, sowie am Koalitionsrecht sei festzuhalten. Jedenfalls ist Dr. Semlers Wahl sicher. So klagt denn auch, da die Trauben sauer sind, ein freisinniges Blatt:

Hätten die Nationalliberalen einen Mann aufgestellt etwa von der Art ihres Mitgliedes Büsing, so würden die Freisinnigen unschwer dafür zu gewinnen gewesen sein, mit ihnen gemeinschaftliche Sache gegen die Agrarier zu machen und auf einen eigenen Kandidaten zu verzichten.

Während thatsächlich in diesem Falle Nationalliberale und Bund der Landwirte noch leidlich sich zusammenfinden, spitzt sich in Südhannover das Verhältnis, ähnlich wie in der Pfalz, weiter zu. Aus Hildesheim wird berichtet, daß die Art der Agitation des Bundes seine bisherigen Anhänger immer mehr entfremde und daß dort eine neue Organisation ohne ihn oder gegen ihn im Werke sei. („B. N. N.")

* **Volkszählung und andere Statistiken.** Die Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1900 sind nunmehr vom Bundesrate getroffen. Im allgemeinen entsprechen sie den Anordnungen früherer Jahre. Außer der ortsanwesenden Bevölkerung werden diesmal auch diejenigen Personen, welche sich auf deutschen Seeschiffen in fremden Häfen oder in Fahrt befinden, gezählt. Die Ausführung dieser Zählung erfolgt durch das Kaiserliche Statistische Amt. Ferner wird diesmal eine Statistik der Blinden und Taubstummen mit der Volkszählung vereinigt werden. Der Bundesrat hat auch Bestimmungen über die land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen im Jahre 1900 getroffen. Es soll nämlich statt der nach einem früheren Bundesratsbeschlusse erst im Jahre 1903 auszuführenden Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung eine solche im Jahre 1900 stattfinden. In Ergänzung der Ermittelungen über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung soll eine Zählung der Obstbäume stattfinden. Ferner sollen im Anschluß an die Ermittelung des Areals der Forsten Ermittelungen über den Besitzstand, den Ertrag, die Bestands- und Betriebsarten der Forsten veranstaltet werden. Als Zeitpunkt, auf den sich diese Erhebung bezieht, ist der 1. Juni 1900 vorgeschrieben. Schließlich hat der Bundesrat auch Bestimmungen über die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1900 erlassen. Nach einem früheren Beschlusse sollte auch diese Zählung erst später und zwar am 1. Dezember 1902 stattfinden. Im allgemeinen sind auch hierbei die alten Zählmuster festgehalten. Neu ist vorgesehen, daß es sich zur Ermittelung des im Jahre 1900 gewonnenen Honigs empfehle, in den Viehstandsschätzungsbezirken, soweit möglich, die Bienenzucht (Imker-) Vereine heranzuziehen.

* **Ueber die Unruhen im Hinterland von Kiautschou** liegen jetzt in den deutsch-asiatischen Blättern nähere Nachrichten vor. Ueber den Verlauf der Vorgänge in Kaumi schreibt die „Deutsch-Asiatische Warte": Die 5 Eisenbahningenieure in Nanliu, bei Weihsien, hatten am 1. Februar einen Angriff zu überstehen, den mehrere hundert Rebellen auf sie unternahmen. Abends erhielten sie die Nachricht, daß etwa 400 Mann gegen Nanliu im Anzuge wären, um sie gefangen zu nehmen. Auf Anraten ihres chinesischen Dolmetschers und der Bewohner von Nanliu begaben sie sich aus ihrem Bureaugebäude in ein festes Haus und verbrachten dort die Nacht, ohne behelligt zu werden. Das Bureau bewachten während der Nacht sechs chinesische Soldaten. Morgens kehrten sie in das Bureau zurück. Als die Soldaten kurz nachher das Haus verließen, ohne das Thor zuzumachen, erfolgte draußen ein furchtbares Geschrei. Es fiel ein Schuß, der das Pferd des einen Ingenieurs traf. Die Aufrührer drängten zum Thore herein, wichen aber, nachdem die Europäer zu den Waffen gegriffen hatten, unter Zurücklassung eines Toten wieder zurück. Darauf gelang es den Ingenieuren, die Thore zu schließen. Sie faßten den Entschluß, nach Weihsien durchzubrechen, den sie dann auch ausführten, ohne weiter angegriffen zu werden. Das Bureau in Nanliu wurde von den Aufrührern vollständig ausgeplündert. Sehr unruhig verhielten sich neuerdings wieder, nachdem sie sich schon eine Zeit lang beschwichtigt hatten, die Bauern von Lu-kia-miau, einer zwischen Kaumi und Weihsien im eigentlichen Aufruhrgebiet gelegenen Station. Sie beraubten einen dortigen chinesischen Eisenbahn-Bauunternehmer und plünderten ähnlich wie in Nanliu das Bureaugebäude vollständig aus. Gegen Ende der vorigen Woche (der Bericht datiert vom 17. Februar) traf in Tsingtau die Nachricht ein, daß einige Tausend Bauern gegen Kiautschou und Tsingtau im Anmarsch seien. Dienstag langten die Frauen der bei der Bauabteilung in Kiautschou arbeitenden Europäer in Tsingtau an, um sich in Sicherheit zu bringen. Da der Aufruhr immer weitere Ausdehnung annimmt und alle Versuche, auf gütlichem Wege wieder geordnete Zustände zu schaffen, fehlgeschlagen sind, sah sich das Gouvernement genötigt, Dienstag an die Bauabteilungen in Kiautschou telegraphisch die Aufforderung zu richten, für deutsches Militär Quartier zu machen. Dienstag mittag und Mittwoch rückten dann die Truppen aus. Wie die „Nachr. aus Kiautschou" vom 23. Februar mitteilen, stand das Detachement in Kiautschou bis dahin noch in keiner direkten Beziehung zu den Eisenbahnarbeiten, sondern war lediglich eine Schutzmaßregel des Gouvernements für das Leben und das Eigentum der in und in der Nähe von Kiautschou befindlichen Deutschen. Eine Requisition seitens der Bahngesellschaft zur Herstellung der Ruhe und Wiederaufnahme der Arbeiten war an das Gouvernement noch nicht ergangen. Für den eigentlichen Veranstalter der Unruhen erklärt das Blatt den Generalgouverneur von Schantung, indem es schreibt: „Es steht ganz außer Frage, daß die Unruhen im Eisenbahngebiet lediglich sein Werk sind, er will pekuniär oder auch in der Oberleitung an der Schantung-Eisenbahn beteiligt werden und sorgt jetzt dafür, daß der Bahnbau nicht aufgenommen werden kann, bis er seinen Zweck erreicht hat, und hat es jetzt so weit getrieben, daß die Ingenieure, nachdem das aufrührerische Gesindel ihre Bureaux zerstört hat, sich nach Kiautschou haben flüchten müssen, wo sie jetzt unter dem Schutz der deutschen Truppen stehen. Seine Truppensendungen in das aufständische Gebiet haben auch in Wahrheit gar nicht den Zweck gehabt, die Unruhen zu unterdrücken, sondern vielmehr den, ihre Ausbreitung zu begünstigen. Er glaubt offenbar, man würde sich deutscherseits scheuen, bewaffnet einzugreifen, im Hinblick auf die augenblicklich nummerisch weit überlegenen Truppen. Mag er bei seinem Verhalten auch in Peking Rückhalt finden durch das thörichte Geschwätz, wir wollten mit der Bahn Schantung nehmen. Nichts wollen wir erobern, aber friedliche Entwickelung unserer Interessen, die durchaus mit den Interessen der Provinz Schantung selbst identisch sein werden. Das wollen wir und sind fest entschlossen, unsere vertragsmäßigen Rechte mit allen Mitteln zu wahren. Hoffen wir also, daß die Einsicht des Generalgouverneurs und das bewährte Geschick der Bahngesellschaft das Richtige treffen werden, was der friedlichen Weiterführung des Bahnbaues und der friedlichen Entwicklung der beiderseitigen Interessen zum Heile gereichen wird." An einer anderen Stelle teilen die „N. a. K." noch folgende Ansicht über die Ursache der Unruhen mit: „Das Richtige scheint zu sein, daß die Regierung die Unruhen veranlaßte, indem sie das Volk nicht aufklärte, daß sie dieselben ausnutzen wollte, um Konzessionen herauszuschlagen, daß sie es aber sehr pfiffig anfing, damit das mißbrauchte Volk es nicht merke, und daß sie jetzt, wenn sie sieht, daß es in Tsingtau Ernst wird, wirklich die Unruhen unterdrücken wird. Freilich läuft auch unter dem Volke eine Version, die sagt, der Gouverneur Yuan wolle nur Soldaten in Kaumi konzentrieren, um die Deutschen anzugreifen." — Nach dem Ueberfall von Lu-kia-miau sollten, wie Chinesen berichten, die chinesischen Soldaten ausgerückt sein, um die Uebelthäter einzufangen, und wirklich am 16. Februar in Yanku-chuang (8 km östlich von der Stadt Kaumi) 67 Mann gefaßt haben.

Oesterreich-Ungarn.

* **Ein Kulturbild aus Niederösterreich** bietet nachfolgender Abschnitt der vorletzten Sitzung des Niederösterreichischen Landtages:

Abg. Schneider und Genossen stellen einen Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, mit Rücksicht auf das Herannahen der jüdischen Ostern die Juden einer besonderen strengen Beaufsichtigung zu unterziehen, da es durch zahllose Fälle nachgewiesen sei, daß die Juden bei ihrem Osterfeste Christenblut benötigen. Der Antrag enthält eine lange Aufzählung von angeblichen Ritualmorden.

Abg. Dr. **Ofner**: Es ist eine Schande, daß man im niederösterreichischen Landtage einen solchen Antrag verlesen darf!

Abg. Dr. **Lueger**: Das geht Sie nichts an!

Abg. **Schneider**: Was will der Jud?

Abg. **Gregorig**: Er soll zerspringen!

Abg. **Sturm**: Solche Sachen sollen nicht geschehen, dann wird es keine Schande sein!

Abg. **Sick**: Das ist eine niederträchtige Gemeinheit!

Abg. Dr. **Ofner**: Eine Schande ist es. (Lärm.)

Landmarschall: Ich erteile dem Abg. Dr. Ofner den Ordnungsruf. Ich halte das Recht der Abgeordneten, ihre Anträge hier verlesen zu lassen, aufrecht.

Badischer Landtag.

* Eine sehr wichtige Besprechung hatte gestern die **Budget-Kommission** mit den Ministern des Innern und der Finanzen. Zunächst wurden durch den miterschienenen Oberbaurat Hauser die Pläne für den großen, im Hardtwaldstadtteil zu erbauenden Gebäudekomplex, der das Generallandesarchiv, den Verwaltungsgerichtshof und die Oberrechnungskammer aufnehmen soll, aufgelegt und erläutert und dann auch seitens der Budgetkommission die erste Rate von 520 000 M. von der gesamten, etwa 2 000 000 M. betragenden Bausumme einstimmig der Genehmigung der Kammer empfohlen. Die Pläne sind sehr schön und übersichtlich ausgeführt und machen deren Verfertiger Herrn Hauser alle Ehre. Wenn das hohe Haus — woran wohl nicht zu zweifeln — den Bau genehmigt, wird er eine Zierde des Hardtwaldstadtteils werden. Der Stil wurde deutsch-barok gewählt; die Bauzeit wird sich auf 4—5 Jahre ausdehnen.

Danach wurde der **Antrag Fieser und Gen.**, die Erhöhung der Staatsdotation für die Kreise betr., und die dahingehende Petition der Kreisausschüsse eingehend erörtert und untenstehende, von der Kommission sodann beschlossenen Anträge seitens der Minister angenommen:

Den Antrag der Abg. Fieser u. Gen. in Betreff einer Erhöhung der Kreisdotation sowie die Petition der Kreisausschüsse des Landes im gleichen Betreff der Großh. Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß die Großh. Regierung ersucht wird,

1. noch dem gegenwärtigen Landtag ein Gesetz vorzulegen, wodurch die Kreisdotation, wie sie durch das Gesetz vom 27. Dezember 1891 festgesetzt worden ist, zugunsten der Kreise Konstanz, Lörrach und Mosbach mit Wirkung vom 1. Januar 1900 von 960 000 M. auf 1 000 000 M. erhöht werden soll;

2. bei Aufstellung des nächsten Budgets

a. entweder eine namhafte Erhöhung der Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindewege zu dem Zwecke herbeizuführen, damit insbesondere höhere Prozentsätze des Aufwands für die Erbauung von Gemeindewegen, wie seither, auf die Staatskasse übernommen werden können,

---

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

8 (Nachdruck verboten.)

Von neuem vertieft in die Beschäftigung mit den Beeten, war es Elisabeth entgangen, daß oben am Rande des auf den Dünen auslaufenden Wäldchens ein Mann vorüberschritt und beim Anblick der beiden dort Beschäftigten unwillkürlich stehen geblieben war: Sven Elvard, der, von Eckartsholm kommend, am Waldsaum entlang nach Brendau zurückging.

War das wirklich Pia Charlotte oder nicht? Wahrhaftig, er zweifelte ein paar Sekunden lang! Jetzt warf sich das kleine Mädchen wieder auf den Schoß der Aelteren und lachte dabei so jubelnd auf, daß es ansteckend wirkte und auf die Lippen des ernsten Mannes ein leises Lächeln rief. Freilich war sie es — sein Kind —. Er hielt inne, bohrte die Spitze seines Stockes in den weichen Boden, aus dem vereinzelt weißliche Anemonen lugten, und sah dem Spiele eine Weile zu. Es war ein anziehendes Bild voll lieblicher, anmutender Natürlichkeit, und während er unbeweglich dastand, kamen ihm allerlei Gedanken. Kurz zuvor hatte Frau v. Korsör ihn gebeten, freundlich gegen Elisabeth Wieck zu sein, und er hatte es versprochen. Entschieden war sie eine Persönlichkeit, die vortrefflich mit Kindern umzugehen verstand; denn was sie in dieser kurzen Zeit aus Pia geschaffen hatte, übertraf seine kühnsten Erwartungen.

Es widerstand ihm, sich unbemerkt vorüberzuschleichen, und rasch entschlossen, kletterte er an einer flachen Stelle der Böschung hinab, um bei dem lautlosen Verhallen seiner Schritte auf dem Sande plötzlich vor den beiden zu erscheinen.

Von dunkler Röte übergossen, erhob sich Elisabeth hastig und erwiderte seinen höflichen Gruß, während Pia aussah, als ob seine unerwartete Anwesenheit eine nicht sehr willkommene Störung ihrer Freuden gebracht habe. Sie hob das Kind auf ihren Arm.

„Gieb dem Papa die Hand, mein Liebling — so ist's recht! Und nun auch ein Küßchen."

Pia Charlotte zögerte und spielte verlegen oder auch in trotzigem Verweigern mit ihren Händchen.

„Nicht, Pia? Wenn ich Dich nun aber bitte, dann wirst Du es doch thun?"

Das Kind zögerte noch ein paar Sekunden, sah dann Elisabeth mit einem entzückenden Ausdruck, aus dem der Schelm und Schalk lachte, an, öffnete weit das Mündchen und streckte es dem Vater hin, der halb verwundert, halb belustigt ihre runde Wange streifte.

„Sagen Sie, Fräulein Wieck," begann er, während sie den Rückweg nach Brendau einschlugen, „was für ein Zaubermittel besitzen Sie, das Sie in verhältnismäßig kurzer Zeit aus einem Ungeheuerchen ein ganz erträgliches kleines Menschenkind schaffen ließ?"

„Dieses Zaubermittel ist die Zuneigung zu dem Kinde, an dem ich nichts von einem Kobold oder Ungeheuerchen entdeckt habe, Herr v. Korsör; wir haben schon am ersten Abend Freundschaft geschlossen — auf Tod und Leben," fügte sie, Pia leise an sich pressend, hinzu.

„Sonderbar; es muß doch eine eigene Gabe sein, sich die Herzen dieser unbequemen kleinen Wesen zu erobern," meinte Sven Elvard, indem er Pia betrachtete, die, ermüdet vom Spielen in der freien Luft, die Arme um Elisabeths Hals schlang, das Köpfchen auf ihre Schulter sinken ließ und bald einschlief.

„Verzeihen Sie, daß ich zu widersprechen wage," entgegnete sie im Tone jener Unterwürfigkeit, die ihn von Anfang an unangenehm an ihr berührt hatte und die doch nur der Furcht entsprang, ihm zu mißfallen, „aber ein Kind ist nie ein unbequemes Wesen, sondern ein herrliches Gottesgeschenk, für das man garnicht dankbar genug sein kann."

Sven Elvard ging, die Stirn gesenkt, der Gewohnheit nach rasch über den weichen Sand, als er bemerkte, daß es seiner Begleiterin nicht mehr gelang, gleichen Schritt mit ihm zu halten.

„Verzeihung, die Last wird Ihnen zu schwer." Dann, nach einem kurzen Bekämpfen der Unlust zu der pietätvollen Handlungsweise eines geplagten Vaters: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen das Kind auf eine Weile abnehme."

Er weckte Pia nicht besonders sanft, die bei seinen Bemühungen, sie ihrem behaglichen Platze zu entreißen, einen so heftigen Protest begann, daß Sven Elvard abgestoßen seine Absicht aufgab.

„Kleine Kröte!" sagte er gezwungen lachend, „jetzt sollte man sie eigentlich zwingen; Sie lassen ihr zuviel Willen, Fräulein Wieck."

„O nein," erwiderte Elisabeth etwas mutiger, „sie ist so müde. Ueberlassen Sie getrost Pia meiner Sorge; in der Ruhe und Einsamkeit, in der ich ihre Erziehung begonnen habe, wird das Kind sich ohne Zweifel herrlich entwickeln und mit Gottes Hilfe zu einem an Geist und Körper gesunden Menschen erstarken."

Sven Elvard sah einem Vogel nach, der, langsam über den Strand schwebend, sich weithin auf das Meer hinaus verlor.

Er fügte sich ihrem langsameren Gehen an, doch war eine Ermüdung an ihr kaum zu bemerken. Sie schien ihm verändert, sie war ruhiger geworden, die Zufriedenheit mit ihrer Stellung auf Brendau lag verklärend über ihrem ganzen Sein, ihre Nähe wirkte infolgedessen wohlthuend auf ihn, und die Ueberzeugung, Pia in den besten Händen zu wissen, verursachte ihm Vergnügen, das sich noch deutlich auf seinem Gesichte zu erkennen gab, als sie eine halbe Stunde später durch das große Hinterthor auf den Gutshof zwischen den Stallgebäuden traten, wo sich ein Teich befand, belebt von Gänsen und Enten aller Art, deren schnatternde Stimmen Pia weckten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

b. oder eine nahmhafte Unterstützung einzelner Kreise bei Durchführung von Kreisstraßen- oder Gemeindeweg-Bauten nach einem bestimmten Programm, falls solche ihre Kräfte in ungewöhnlichem Maße in Anspruch nimmt, vorzusehen,
c. oder beide Maßnahmen (a. und b.) zu kombinieren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. April.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag den Vortrag des Ministers Dr. Eisenlohr entgegen und empfing sodann den dänischen Konsul Simon aus Mannheim, welcher zwei elektrische Ferndruck-Apparate übergab und dieselben praktisch vorführte. Es handelt sich dabei um eine neue Erfindung, an welcher Konsul Simon mit mehreren Mannheimer Herren teil hat, und die von der Firma Siemens u. Halske in Berlin dem Verkehr übergeben wird. Die Erfindung ermöglicht, schriftliche Mitteilungen an einem Ort mittels Schreibmaschine aufzugeben und an einem anderen beliebig entfernten, mit Telephondraht verbundenen Orte diese Mitteilung gleichzeitig in Druckschrift zu reproduzieren. Zur Frühstückstafel erschienen J. Kaiserl. H. die Prinzessin Wilhelm und S. Gr. H. Prinz Max. Nachmittags empfing der Großherzog den Generalintendanten Dr. Bürklin und hörte dann die Vorträge des Majors v. Pannewitz, des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **S. K. H. der Großherzog von Hessen** ist heute nacht 1 Uhr 50 Min. auf der Reise nach Italien hier durchgefahren.

= **Bismarckdenkmal.** Das Preisgericht für die eingereichten Entwürfe tritt am nächsten Samstag zusammen, an welchem Tage keine Sitzung des Bürgerausschusses stattfindet. Preisrichter sind: Prof. Maison-München, Prof. Dr. Wallot-Dresden und Prof. Otto Lessing-Berlin.

du. Die Bahnhoffrage. Wie bestimmt verlautet, wird dem Landtage eine Nachforderung für die Verlegung des hiesigen Bahnhofs im Betrage von 1 Million Mark zugehen.

= **Ein leichtes Gewitter** zog gestern abend gegen 8 Uhr über unsere Stadt, ohne sich zu entladen. Mehrmals zuckten Blitze aus den zerrissenen Wolken, zwischen denen — ein eigenartiger Anblick — Mond und Sterne hervorschauten; auch hörte man ein leichtes Donnergrollen. Der April scheint uns auch nicht für frühere Unbilden der Witterung entschädigen zu wollen, er läßt sich im Gegenteil sehr launisch an.

Bürgerausschußsitzung.

* **Karlsruhe**, 5. April.

Oberbürgermeister **Schnetzler** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr; anwesend 73 Mitglieder des Kollegiums.

Zunächst folgt nun die Spezialberatung des städtischen Voranschlags pro 1900.

Zum Voranschlag der städt. Volksschule gehört der schon bekannte Antrag auf Einführung der Einheitsschule, Aufhebung des Schulgeldes und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

Stadtv.-Obm. Dr. **Goldschmit** empfiehlt kurz die Annahme des Voranschlags unter Hervorhebung des schon geäußerten Wunsches bezüglich der Gehaltsregelung der Unterlehrer. Angefordert sind 746 680 Mark in Ausgaben und Einnahmen, worunter 645 105 M. Zuschuß der Stadtkasse.

Stadtv. Prof. **L. Müller** hat von der Organisation der städtischen Volksschule einen besseren Eindruck, als daß sie mit der Absonderung der erweiterten Schule stehe und falle und meint, die Stadtverwaltung solle die Initiative in der Weise ergreifen, daß sie das Schulgeld der erweiterten Volksschule aufhebe.

Stadtv. **Kolb** bedauert, daß bei der Sonderkommission zur Beratung der Sache kein Mitglied seiner Partei gewesen sei, muß sich aber durch Zurufe belehren lassen, daß sein Parteigenosse Wachsmuth der Kommission angehört hat. Die jetzige Organisation der Volksschule sei von strengkonservativer Seite so verteidigt worden, daß es selbst den Nationalliberalen Bedenken einflößen müßte. Der betreffende Artikelschreiber der „Bad. Landpost" habe auf die nötige Zeit zur Arbeit der Schüler verwiesen; die Gemeinde habe aber das Recht, gegen die Ausbeutung der Kinder sich zu wenden und wenn die schlechte Kleidung der Aermeren Anstoß errege, so müsse die Gemeinde auch hier abhelfen. Mit den christlichen Grundsätzen des Artikelschreibers sei es, nach seinen Ausführungen zu schließen, nicht gut bestellt. Schon in vielen Orten sei man bezüglich der Organisation der Schule zeitgemäß vorgegangen, die badische Residenz möge nicht immer nachhinken. Der Redner tritt für Berücksichtigung der Wünsche der Reallehrer ein, die in einer Denkschrift niedergelegt seien und bittet um Annahme des eingangs erwähnten Antrags.

Stadtv. **Dietz** macht einige Vorschläge zur Gehaltsregelung der städtischen Lehrer und wünscht eine dreimal wöchentliche Reinigung der Schullokale. Die Schulgeldbefreiung habe in der jetzigen Form nicht überall den Beifall der interessierten Kreise gefunden; auch sei die hierfür eingestellte Summe viel zu klein, sodaß auf eine Klasse nur eine Befreiung habe kommen können; deshalb solle das Schulgeld ganz aufgehoben werden. Wenn Eltern in der Zahlung der Schulgelder nicht nachkommen, möge man die Kinder nicht in die einfache Schule zurückschicken, sondern sie vom Schulgeld befreien. Für die Bewährung der Einheitsschule könne nur das Beispiel anderer Städte einen Maßstab bilden. Der Redner geht näher auf den erwähnten Antrag ein und bespricht die seit Einführung der einfachen Schule veränderten Verhältnisse. Hauptsächlich sei ein Mißstand die große Entfernung einzelner Stadtteile vom Lokal der einfachen Schule. Die einfache Schule habe seit Aufhebung des Schulgeldes einen Rückgang erfahren, sie sei zur Armenschule herabgesunken. (Rufe: Schluß.) Auch die neueren Erfindungen machen eine bessere Schulbildung nötig. Der Redner giebt durch wiederholte Schlußrufe unterbrochen statistische Zahlen über die Frequenz der hiesigen Schulen, welche die Durchführbarkeit der Einheitsschule nachweisen sollen. Die Einführung der Einheitsschule solle nicht auf einmal, sondern nach und nach, mit den unteren Klassen beginnend, durchgeführt werden. Die Umlage werde hiedurch erst im nächsten Jahre steigen von ½ bis auf 1¼ Pf., was bei einem Millionenvoranschlag nichts ausmache.

Stadtv.-Obm. Dr. **Goldschmit**: Stadtv. Kolb hat geglaubt, Eindruck auf die Nationalliberalen zu machen damit, daß er von einem konservativen Verteidiger der Einheitsschule gesprochen hat; ich ziehe daraus den Schluß, daß die Organisation unserer Schule eine solche ist, daß sie verschiedenen Parteien nur zusagen kann. Der Antrag, dem ich ein langes Leben wünsche, verlangt verschiedenes. Die Antragsteller werden auch immer wiederkommen und die letzte Konsequenz wird das Verlangen der Unentgeltlichkeit bis zur Hochschule sein. Ich habe die grundsätzliche Ueberzeugung, daß die Eltern für ihre Kinder die notwendigen Aufwendungen zu machen haben und nicht einfach sagen können: So jetzt sind sie da, die Stadt soll dafür aufkommen (Sehr richtig!). Zunächst ist verlangt, die Einheitsschule einzuführen; man beruft sich dabei auf die Denkschriften des Herrn Stadtschulrats Dr. Sickinger. Die erste derselben besagt aber nicht mehr und nicht minder, als daß die Einheitsschule in Mannheim bankerott gemacht hat, daß das System derselben nicht länger aufrecht erhalten werden soll und daß eine ähnliche Organisation verlangt werden soll, wie sie hier besteht. Wir müssen es aber auch zurückweisen, daß dem Lehrer eine Entscheidung über die Befähigung und Einteilung der Schüler zugestanden wird. Es wäre dies ein Verhängnis für die Lehrer und ihre Entscheidung würde große Unzufriedenheit erwecken. Ich möchte die Herren bitten, selbst auf den Verdacht hin, reaktionär genannt zu werden, den Antrag abzulehnen. (Beifall.) Stadtv. Kolb hätte eigentlich finden müssen, daß im Voranschlag 4000 M. und weitere 8000 M. aus dem Armenfond für Unterstützung an Kleidungsstücken u. s. w. für arme Schulkinder aufgeführt sind. Die Verschiedenheiten des öffentlichen Lebens können nicht dadurch aus der Welt geschafft werden, daß man sie ignoriert. (Sehr richtig!) Wenn gesagt wurde, die Schulen seien nach dem Geldbeutel der Eltern abgeteilt, so müßte doch das Gymnasium die Schule der „Allerreichsten" sein; ich kann aber aus Erfahrung sagen, daß dort Kinder aller Stände zu finden sind. Es wird auch seitens der Stadt, wo nötig, Unterstützung zum Besuch der erweiterten Schule gewährt. Der Lehrplan der einfachen Volksschule hier geht aber schon jetzt über den der sonstigen Volksschule hinaus. In Mannheim, das stets als Vorbild erwähnt wird, wurde kürzlich ein Antrag auf Unentgeltlichkeit der Lehrmittel abgelehnt. Die weite Entfernung der Wohnungen einzelner Schüler vom Schullokal spricht nicht für die Einheitsschule, sondern höchstens für die Vermehrung der Schullokale. Wenn auf Frankreich hingewiesen wird im Vergleich zu unseren Schulen und wenn schon behauptet wurde, wir müßten uns anstrengen, mit dem Ausland gleichen Schritt zu halten, so will ich dagegen aus der Schrift eines französischen Gelehrten anführen, daß in Frankreich der Prozentsatz der Analphabeten noch sehr viel größer ist, als in Deutschland; in einem Arrondissement ereichte er bei 135 Gestellungspflichtigen die Ziffer von 65, also beinahe 50 Prozent. Wir haben also keine Veranlassung nach dem Ausland zu blicken und der Aufschwung unserer Industrie hängt ebenfalls nicht davon ab, ob wir hier die Einheitsschule haben oder nicht; ich bitte nochmals den Antrag abzulehnen. (Beifall.)

Stadtv. **Dieber** ist für die Einheitsschule, aber nicht für Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei nicht zur Einführung der Einheitsschule geeignet; man möge damit noch einige Jahre zuwarten, bis Hafen, Elektrizitätswerk u. s. w. hergestellt seien. Der Redner bittet, den Antrag abzulehnen. (Beifall.)

Stadtv. **Hauert** wendet sich gegen die Aufführungen des Stadtv. Kolb und die Kampfesweise des „Bad. Landesboten", der die Widerlegung seiner Artikel in der „Bad. Landpost" mit Gehässigkeiten begonnen habe. Was die Bethätigung seiner christlichen Gesinnung betreffe, so könne sie gewiß gegen die eines jeden in seiner sozialen Stellung standhalten. Der Redner geht auf die Verhältnisse der einfachen Schule ein und weist an der Hand der Schulversäumnisse nach, daß die betreffenden Eltern auf den Verdienst der Kinder sehen und diese auch dann nicht in die erweiterte Schule schicken würden, wenn man ihnen das Schulgeld abnehmen wollte.

Bgm. **Siegrist**: Der Antrag umfaßt drei Punkte, zu denen sich die Redner nicht einheitlich gestellt haben. Sie werden nicht erwarten, daß der Stadtrat jetzt eine andere Stellung einnimmt, als er vor einem Vierteljahr in der Denkschrift eingenommen hat. Der Stadtv.-Obm. Dr. Goldschmit hat die Gründe gegen den Antrag schon im wesentlichen auseinandergesetzt. Es liegen bei uns nicht finanzielle Bedenken vor, sondern die Abneigung gegen eine Verschlechterung unserer Volksschule, die durch die Einheitsschule sicher eintreten würde. Die Leistungsfähigkeit der einfachen Schule ist in ungebührlicher Weise herabgesetzt worden und man hat bedauert, daß es eine Halbtagsschule ist; man kann aber die Kinder der betr. Bevölkerungskreise nicht länger in die Schule schicken, sonst würden die Schulversäumnisse sich noch vermehren, die jetzt schon unverhältnismäßig zahlreich sind. Auch die Zahl der Repetenten ist in der einfachen Schule größer, als in der erweiterten und es beweist dies alles, daß die Kinder in der einfachen Schule auf die andern bei einer Vereinigung hemmend wirken würden. Die Bedenken gegen die Fortführung der einfachen Schule vermindern sich dadurch, daß die große Zahl der einfachen Schüler in Mühlburg ist, wo überhaupt keine andere Schule besteht. Wenn man bei den Eltern abstimmen ließe, würde die Mehrheit gegen die Einheitsschule sein. Durch die vom Stadtv. Dietz vorgeschlagene Vereinigung würden sich die Klassen sehr verstärken, während wir jetzt in der einfachen Schule höchstens 50 Schüler in jeder Klasse haben. Der Vorschlag würde auch insofern verschlechtern, als die 3 ersten Jahrgänge zu Halbtagsschülern gemacht würden. Auch zur Töchterschule und verschiedenen anderen Schulen hat man einen ebensoweiten Weg, wie zur einfachen Schule, zurückzulegen. Ueber die Reinigung der Schullokale wird zur Zeit eine Neuordnung aufgestellt, die den geäußerten Wünschen gerecht werden wird. Die Schulgeldbefreiungen werden in liberalster und gerechtester Weise bewilligt, aber man kann nicht alle Kinder berücksichtigen, weil sie zumteil viel zu schlechte Zeugnisse haben. Die Frage der Unterlehrergehalte wird bald in der vom Stdtv. Dr. Goldschmit gewünschten Weise geregelt werden. (Beifall.)

Stadtv. **Stehlin** wiederholt einige der vom Stadtv. Dietz geäußerten Wünsche und bespricht die Schulaufsichtsfrage. Für die Besetzung der Oberlehrerstellen müßten noch andere Punkte, als eine abgelegte französische Prüfung maßgebend sein. Die Anstellung der Reallehrer an der Bürgerschule erwecke schwerwiegende Bedenken. In der Denkschrift der Reallehrer sei eine falsche Berechnung zugrunde gelegt, was der Stadtrat ohnehin herausfinden werde. Ueber die Einheitsschule sind in letzter Zeit mannigfaltige Vorschläge gemacht worden. Ein Hauptpunkt der Erwägung müsse der Fleiß der Kinder sein; diesen gleichzumachen werde nie gelingen, namentlich deshalb nicht, weil die häuslichen Verhältnisse nicht gleichzumachen sind (Sehr richtig). Ich stehe persönlich auf dem Standpunkt, daß wir der einfachen Schule und der Aufhebung des Schulgeldes zustreben. Wer es gut meint mit der Bildung, kann dem nicht zustimmen, ohne daß weitere Gewähr der Zweckdienlichkeit geboten ist. Wenn sich die Sickingerschen Vorschläge in Mannheim bewähren, sodaß sie sich hier auch anwenden lassen, werde ich für den Antrag ebenfalls stimmen. Der Redner stellt gegenüber den Ausführungen eines Artikels des „Volksfreund" fest, daß er für die Aufbesserung der Lehrergehälter seiner Zeit nicht unterwürfig und lakeienhaft, sondern so dem Stadtrat gedankt habe, wie es unter wohlerzogenen, gesitteten Leuten Sitte sei (Beifall).

Stadtv. Dr. **Heimburger**: Die Vorschläge seien deshalb so verschiedener Natur, weil man dem Stadtrat einen Weg zum Entgegenkommen geben wolle. Man suche mit dem Antrag nicht die natürlichen, sondern nur die künstlichen Gegensätze abzuschaffen, die im Geldbeutel der Eltern begründet seien. Unerträgliche Mißstände existierten ja nicht, aber eine weise Stadtregierung, wie die unsrige, dürfe es auch nicht soweit kommen lassen. Gewissenlose Eltern werde es immer geben, aber es sei nicht gut, die Kinder dafür büßen zu lassen. Der Redner freut sich, daß einige Mitglieder der Majorität freundlicher gegen den Antrag sich stellten und wünscht eine Weiterentwickelung dieser Art. Es scheine nach den Ausführungen des Stadt. Dieber doch, daß finanzielle Bedenken vorhanden sind. Bezüglich der Reallehrer nimmt der Redner eine Zwischenstellung zwischen den Stadtvv. Kolb und Stehlin ein.

Stadtv. **Schaier** glaubt, daß es ihm nicht gelingen werde, den ganzen in den Reden zutagegetretenen Bandwurm Glied für Glied wiederzugeben. (Große Heiterkeit.) Die Gesellschaft habe nicht nur habsüchtig an den Gewinn zu denken, sondern auch an die Veredelung der Menschheit. Es gebe keine bessere Grundlage des Staates als einen gut gebildeten Arbeiterstand. Was sei denn gegen die Einheitsschule vorzubringen; es machten doch alle Kinder ganz denselben Anfangsbuchstaben. Der Redner verteidigt weiter die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, tritt dafür ein, daß alle Schulen um 12 Uhr mittags geschlossen werden und bittet, den gestellten Antrag anzunehmen.

Oberbgm. **Schnetzler**: Die Sache ist zur Prinzipienfrage aufgebauscht worden, obwohl sie eine reine Zweckmäßigkeitsfrage ist. Mit der Frage der Gleichmachung der sozialen Gegensätze hat das Ganze gar nichts zu thun. Die Einführung der Einheitsschule würde keine Vorteile, sondern soziale Nachteile bringen. Ich bin im Herbst in Zürich gewesen, um mich über die dortige Einheitsschule zu erkundigen. Die Kinder lassen in ihrem Aeußern auch dort die sozialen Gegensätze erkennen. In den Schulen nach dem Stadtteil abgesondert, in dem sie wohnen, werden sie durch ein soziales Band zusammengehalten, sodaß einzelne Eltern ausgezogen sind, um ihre Kinder in die Schule eines andern Stadtteils zu bringen, die für besser gilt. Man ist nun auch in Zürich daran, die Organisation zu ändern, um die Mißstände zu beseitigen, die vorhin Prof. Goldschmit inbezug auf Mannheim ganz richtig geschildert hat. Eine frühe Scheidung durch den Lehrer in gescheite und dumme Kinder wäre viel beleidigender und infamer, als die soziale Scheidung; ich kenne viele, die vom Lehrer als hoffnungslos dumm bezeichnet waren, welche später gescheidter wurden, als der Lehrer selbst jemals war. (Große Heiterkeit.) Es stehen den jungen Leuten viele Bildungsmittel zu Gebote, die sie sich leicht verschaffen können. Es wirkt verdummend und einseitig, wenn man nichts als eine Parteizeitung liest; ich begrüße deshalb sehr die Einrichtung der Lesehallen, wie eine solche auch in Zürich besteht und in der ich vielfach Arbeiter ihr Bildungsbedürfnis befriedigen sah. Der Redner erinnert schließlich daran, daß die größte Zahl der Orte überhaupt nur eine einfache Volksschule hat. (Beifall.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Einführung der Einheitsschule und Abschaffung des Schulgeldes in derselben, sowie der Antrag auf Unentgeltlichkeit der Lehrmittel mit erheblicher Mehrheit gegen die Stimmen der Opposition abgelehnt.

Oberbgm. **Schnetzler** giebt der Hoffnung Ausdruck, daß man nun vor dem Antrag wenigstens ein Jahr lang Ruhe haben werde und daß dann nicht wieder ganz die gleichen Reden gehalten würden, damit man nicht den Neid höherer Parlamente erwecke und etwa gar des unlautern Wettbewerbs bezichtigt werde. (Große Heiterkeit.) Ferner teilt der Oberbürgermeister mit, daß am Samstag im Rathaussaal das Preisgericht für die Bismarck-Denkmals-Entwürfe zusammentritt und daß man der Aufstellung wegen entweder bis Freitag abend mit der Beratung fertig sein müsse, oder dieselbe erst nächste Woche fortsetzen könne; es sei also möglichste Kürze der Ausführungen angebracht.

Es wird sodann genehmigt der Voranschlag der Volksschule und der Kaufmännischen Fortbildungsschule, letzterer mit 3680 M. in Einnahmen und Ausgaben. Zum Voranschlag der Gewerbeschule (49 400 M.) bemerkt

Stadtv. **Ostertag**: Es sei bedauerlich, daß der Besuch der Gewerbeschule sich seitens der Schüler meist nur auf zwei Klassen erstrecke, da gerade in der letzten Klasse noch sehr wichtiges gelehrt wird. Die veranstalteten Lehrlingsprüfungen haben deshalb in praktischer Hinsicht stets gute Resultate geliefert, dagegen ließ das theoretische Ergebnis vielfach zu wünschen übrig. Von der Erwägung ausgehend, daß der Gewerbeschule die Schüler der Volksschule zugeführt werden, wäre ich nicht gegen die Einheitsschule gewesen, doch bin ich gegen die Schulgeldbefreiung aus den von Prof. Goldschmit angeführten Gründen. Ein ermäßigtes Schulgeld würde ich indessen für genügend halten; doch bin auch ich der Ansicht, daß die Eltern für ihre Kinder in dieser Hinsicht zu sorgen haben. Die Gewerbeschule, deren hervorragende Leistungsfähigkeit ich anerkenne, ist überfüllt; ein Neubau sollte jedoch, der Ausdehnung der Stadt entsprechend, in einem anderen Stadtteil erstellt werden, damit die Entfernung für einen Teil der Schüler verkürzt wird.

Bgm. **Siegrist**: Der Besuch der Gewerbeschule erstreckt sich deshalb meist nur auf zwei Jahre, weil die Fortbildungsschule ebenfalls nur zwei Jahre dauert und die Meister die Lehrlinge dann meist vom weiteren Besuch der Gewerbeschule zurückhalten. Dieser Punkt ist in der Schulkommission erwogen worden und es besteht die Absicht, den dreijährigen Schulzwang für die Gewerbeschule durch Ortsstatut einzuführen. Leider ist auch bei den Lehrlingsausstellungen 2c. nur ein sehr geringes Interesse der Handwerksmeister wahrzunehmen. Der Vorredner hat darin recht, daß die jetzige Gewerbeschule nicht mehr ausreichend ist; eine Erweiterung wird ebenfalls nicht genügen, ich bin deshalb ebenfalls der Ansicht, daß bald ein Neubau erstellt werden muß.

Zum Voranschlag der Realschulen (223 712 M.) frägt

Stadtv. Dr. **Heimburger** an, ob man nicht die beiden im Voranschlag neu geforderten Professoren auf Realschule und Oberrealschule verteilen könne.

Bgm. **Siegrist** giebt die Auskunft, daß ein Beschluß des Stadtrats in der Sache nicht vorliege und daß man über die Anregung Dr. Heimburgers den Oberschulrat hören müsse und sie darnach in Betracht ziehen könne.

Es wird weiter erledigt der Voranschlag des Real- und Reformgymnasiums mit 152 624 M. in Einnahmen und Ausgaben; beim Anschlag der Höheren Mädchenschule (111 421 M.) frägt

Stadtv. **Delisle** an, ob man nicht im nächsten Voranschlag die Ausgaben für die Gymnasialabteilung gesondert aufführen könne, dabei bemerkend, daß in manchen Mittelschulen beide Geschlechter vereinigt seien.

Bgm. **Siegrist** sagt den geäußerten Wunsch zu und giebt statistische Daten über die Frequenz der Schule.

Die Voranschläge des Arbeiterunterstützungsfonds (2883 M. Einnahmen und 1583 M. Ausgaben), der Kasse für die Verwaltung des Arbeiterversicherungswesens (36 187 M.) und der Betriebskrankenkasse (31 280 M.) werden ohne Debatte genehmigt. Beim Voranschlag der Krankenhauskasse (235 393 M.) wünscht

Stadtv. **Eberle** rasche Erstellung eines neuen Krankenhauses, da man sich schämen müsse, einem Besuch das alte Krankenhaus zu zeigen.

Bei Friedhofkasse (Anschlag 97 690 M.) bemerkt

Stadtv. **Augenstein**: Es sei in der Kommission der Wunsch laut geworden, nach einem Portier oder Wächter für den Eingang des Friedhofs, zur Instandhaltung der Ordnung bei großen Beerdigungen.

Oberbgm. **Schnetzler**: Wir haben schon eine Regelung dieser Art ins Auge gefaßt.

Die Stadtvv. **Jäckle** und **Kolb** fordern Unentgeltlichkeit der Beerdigungen 3. Klasse.

Bürgerm. **Krämer** wendet dagegen ein, daß in der Bevölkerung dieser Wunsch nicht verbreitet ist, und daß viele Arbeiter in Kassen sind, welche die Beerdigungskosten tragen, die die Stadt zu übernehmen keine Veranlassung habe. Wo keine Mittel vorhanden sind, trägt die Stadt ohnehin die Beerdigungskosten.

Stadtv. **Augenstein** findet die Taxe für die Beerdigungen 3. Klasse zu hoch und bittet um Herabsetzung.

Nach weiteren Bemerkungen von Bürgerm. **Krämer** und Stadtv. **Kolb**, schlägt Oberbgm. **Schnetzler** vor, die Sache der sozialen Kommission zu unterbreiten, wogegen sich kein Einwand erhebt.

Bei der Stadtgartenkasse (Voranschlag 96 875 M.) bespricht

Stadtv. **Schwindt** einige Posten des Voranschlags und erwähnt dabei, daß sich leider bei den Festhallekonzerten die Gewohnheit eingebürgert habe, durch Johlen, Pfeifen, Stampfen u. s. w. die Konzerte zu stören. Man müsse sich oft gerodezu fragen, ob man sich wirklich an einem Ort wie die Karlsruher Festhalle befinde. Musikdirektor Boettge habe es infolgedessen bereits abgelehnt, dieses Jahr in der Festhalle zu konzertieren. Die Kommission habe deshalb erwogen, ob nicht durch besondere Maßnahmen Abhilfe zu treffen sei.

Stadtv. **Eichhorn** wünscht für die Stadtgartenarbeiter eine 10proz. Lohnerhöhung. Der Redner beklagt sich über ungleiche Behandlung des freien Turnvereins, des Gewerkschaftskartells u. s. w. gegenüber den Gesangvereinen, Kriegervereinen in der Abgabe der Festhalle und kommt dabei auf das Verbot der Versammlung gegen die sog. Zuchthausvorlage zu sprechen.

Oberbgm. **Schnetzler**: Die städtischen Arbeiter bekommen ihren Lohn nach Maßgabe der oberen Grenze des ortsüblichen Werts ihrer Arbeit. In der Abgabe der Festhalle wird kein Unterschied gemacht. Die Gesangvereine u. s. w. bekommen die Festhalle billiger, weil sie bei patriotischen Festen Gegenleistungen bieten. Die Gründe der Verweigerung zur Abgabe der Festhalle zur Protestversammlung gegen die Zuchthausvorlage, die übrigens schon sehr ausführlich hier besprochen wurde, lagen in der Form der öffentlichen Einladung. Nach weiteren Bemerkungen des

Stadtv. **Willi** sagt Oberbgm. **Schnetzler** nochmalige Prüfung und Entscheidung bezüglich Vergebung eines städtischen Lokals an die Freie Turnerschaft zu.

Die Badanstaltenkasse erfordert einen Anschlag von 5465 M.

Stadtv. **Kern** empfiehlt den Voranschlag, dessen Verhältnisse sich zur Zeit nicht richtig übersehen lassen, weil sich durch die Schwierigkeiten bei der Ausführung des Vierordtsbades der Bau verzögert hat.

Stadtv. **Ostertag** wünscht im städt. Rheinbad in Maxau Einrichtung eines Sturzbads für Damen.

Stadtrat **Käppele** hält dies für bedenklich, weil es schon für Männer schwer sei, sich bei starkem Stromgang im Sturzbad festzuhalten.

Stadtv. **Frühauf** wünscht billige Tarife für das Vierordtsbad, sowie wöchentlich einen freien Nachmittag; weiter wünscht der Redner bessere Verbindung mit Maxau.

Oberbgm. **Schnetzler** und Bgm. **Krämer** erwidern darauf, daß stets mit der Generaldirektion über die Wünsche der Bevölkerung Verhandlungen gepflogen werden, daß aber mit Maxau kein konstanter Verkehr zu unterhalten ist, weil das vom Badebedürfnis abhängende Verkehrsbedürfnis vom Wetter abhängig ist, anders als dies zwischen bevölkerten Orten der Fall sei.

Der Voranschlag der Rheinbahnkasse, für den 207 380 M. vorgesehen waren, vermindert sich auf Antrag des Stadtverordnetenvorstandes in Ausgaben um 8000 M. durch Uebernahme zweier Herstellungen auf Station Knielingen und Wartstation 11 auf Anlehensmittel. Die Ablieferung an die Stadtkasse erhöht sich von 195 654 M. um den genannten Betrag.

Bei Schlacht- und Viehhofkasse (162 450 M.) bringt

Abg. **Schaufelberger** einige Beschwerden über den Betrieb des Schlachthauses vor, was Bemerkungen von Bürgermeister **Krämer**, Stadtrat **Käppele**, Stadtv. **Kolb**, Schlachthausdirektor und Oberbürgermeister **Schnetzler** hervorruft, der hervorhebt, daß Schaufelberger in der Schlachthauskommission sei und dort seine Beschwerden vorbringen könne, die übrigens wiederholt geprüft werden sollen.

Der Voranschlag der Spar- und Pfandleihkasse stellt 687 232 M. in Einnahmen und 572 508 M. in Ausgaben; hierzu bemerkt

Stadtrat **Dürr** gegenüber dem gestrigen Vorschlag des Stadtv. Frühauf, daß 11½ Millionen des Sparkassenkapitals in Hypotheken, 6 Millionen in Wertpapieren angelegt sind, die man nicht gut vermindern könne; doch können künftig mehr als bisher in Hypotheken die Anlagen gemacht werden.

Schließlich werden ohne Debatte noch die Voranschläge der Wasserwerkskasse und der Elektrizitätswerkskasse genehmigt.

Schluß der Sitzung 7 Uhr; Fortsetzung Freitag nachmittag 3 Uhr

Amtliche Nachrichten.

* **S. K. H. der Großherzog** hat unterm 20. März d. J. den Notar Ludwig Meyer in Buchen in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg versetzt.

* Das Justizministerium hat dem Notar Ludwig Meyer das Notariat Offenburg I zugewiesen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. März d. J. wurde Expeditionsassistent Gustav Schäfer in Steinsfurth nach Mannheim, mit Entschließung vom 24. März d. J. Expeditionsassistent Karl Lauer in Kehl zur Centralverwaltung und Expeditionsassistent Robert Heidt in Mannheim nach Basel versetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* Die Gendarmeriewachtmeister Bolz und Seithel hier sind zu Oberwachtmeistern befördert worden.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 5. April. (Effekten.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Oberrhein. Bankaktien zu 124,90 Proz. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 117 Proz. Gefragt wurden: die Aktien der Akt.-Ges. für chem. Industrie zu 122 Proz. Ferner notierten Elefantenbräu v. Rühl, Worms 106 B., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien 118 B., Pfälz. Nähm.- u. Fahrräderfabrik-Aktien 83 B., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke-Aktien 107 B.

* **Mannheim**, 5. April. (Getreidebörse). Infolge höherer Forderungen von Amerika und La Plata war die Stimmung sehr fest bei guter Kauflust. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135.— bis M. 136.—, Südrussischer Weizen M. 127.— bis M. 147, Kansas II M. 127.— bis 129.—, Redwinter M. 138.— bis —.—, La Plata faq. M. 128.— bis 130, feinere Sorten M. 133.— bis 136.—, Russischer Roggen M. 110.— bis 112.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 94.— bis 95.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 94.— bis, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 110.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 5. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 225.50 ex, Diskonto-Komm. 191.— b. Deutsche Bank 204.40 b. Gelsenkirchen 219.50 b. Harpener 236.30, 237.— b. Hibernia 250.45 b. Laurahütte 279.40 b. Concordia 358 b. Bochumer 279.— b. Schuckert 220.50 b. Guano 180.50 b. Bad. Zuckerfabrik 77 b. Nürnberg-Fürrthe 212.25 b. Eschweiler 288.25 b. Höchster 381 b. Staatsbahn 135.20 b. Lombarden 27.85 b. Gotthard 141.95 b. Central 145.45. Nordost 91.85 b. Union 81.25 b. Jura-Simplon 89.25 b. Italiener 94.65 b. Spanier 73.20, 10 b. Portugiesen 26.20, 10 b. Mexikaner 25.95 b.

* **Berlin**, 5. April. Spiritus 50er—.—, 70er 49. —.

* **Hamburg**, 5. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) per Mai 36¾ Pf., per Sept. 37¾ Pf.

* **Magdeburg**, 5. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.20,——11.35, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.90—9.10. Fest. Brotraffinade I. 24.25, — —.— Brotraffinade II. 24.—,——.— Raffinade mit Faß 24.12,50—24.50, Gem. Melis I. mit Faß 23.62,50 —.— Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10.25,— G. 10.30,— Br., per Mai 10.32,50 G. 10.37,50 Br., per Juni 10.40,— G. 10.45,— Br., per Aug. 10.55,— G. 10.57,50, Br., per Okt.-Dez. 9.55,— G. 9.57,50 Br. Ruhig.

* **Liverpool**, 5. April. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 10,000 B. Amerikaner anziehend, $^{1}/_{32}$ höher. Surats unverändert.

* **London**, 5. April. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 78⅝, do. 3 Monate 77,—, Best Selected ——. — Zinn Straits cash. 138,—, do. 3 Monate 136,50. — Blei spanisch 16,75, do. englisch 16⅞. — Zink ordinary brands 21⅞, do. Spezial brands 22⅜.

* **London**, 5. April. Silber 27½.

* **Glasgow**, 5. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 75 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III 77 Sh. 3 d.

Letzte Nachrichten.

w **Potsdam**, 5. April. Der Kaiser traf heute früh 9 Uhr hier ein und begab sich nach dem Lustgarten, wo er die Leibkompagnie, die zweite, fünfte und neunte Kompagnie des 1. Garderegimentes zu Fuß besichtigte. Am Schluß fand ein Parademarsch des gesamten Regimentes statt. Der Besichtigung wohnten die in Berlin anwesenden fremdländischen Offiziere bei. Sodann begab sich der Kaiser nach dem Regimentshause des 1. Garderegiments und nahm dort das Frühstück ein.

w **Berlin**, 5. April. Die Stadtverordneten wählten heute zum 2. Bürgermeister von Berlin den Bürgermeister Brinkmann-Königsberg mit 69 Stimmen. Stadtsyndicus Meubrink erhielt 66 Stimmen. Eine Stimme war ungiltig.

w **Berlin**, 5. April. Der „Germania" zufolge ist Abgeordneter Dr. Lieber gestern abend nach Camberg abgereist.

w **Rom**, 6. April. Gestern wurde ein königliches Dekret erlassen, durch welches die außerordentlichen Verfügungen (decreto legge), die den Anlaß der Obstruktion gebildet haben, aufgehoben werden.

w **Rom**, 6. April. Der „Avanti" veröffentlicht eine von 66 Mitgliedern der äußersten Linken der Kammer unterzeichnete Kundgebung, welche sich an das Land richtet und die in der Kammer erhobenen Proteste wiederholt und die Bevölkerung auffordert, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

w **San Remo**, 5. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier eingetroffen.

w **Prag**, 6. April. Der Landtag überwies den Antrag Schamanek, betr. die Einführung der russischen Sprache als obligatorischen Gegenstand an sämtlichen Mittelschulen mit tschechischer Unterrichtssprache mit allen gegen die Stimmen der Deutschen an die Schulkommission.

w **Salzburg**, 5. April. Kardinal Fürst-Erzbischof Haller ist heute vormittag gestorben.

w **Kopenhagen**, 5. April. Ritzaus Bureau erfährt, daß die Verhandlungen zwischen Amerika und Dänemark, betreffend den Verkauf der Westindischen Inseln bis zum Schlusse der jetzigen Reichstagssession, die nur noch einige Tage dauert, nicht zu Ende geführt werden könnten.

w **Paris**, 5. April. Die Blätter melden, daß der Kaiser von Rußland der Stadt Paris eine prachtvolle Karte von Frankreich in Relief geschenkt habe, welche von in Rußland gesammelten Steinen und kostbaren Metallen hergestellt sei.

w **Paris**, 5. April. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, Finanzminister Cailloud, der Minister der öffentlichen Arbeiten Baudin, General Delanne und der Gouverneur von Algerien Laferrière, berieten heute früh über die Verlängerung der algerischen Eisenbahnen nach dem Süden namentlich der Linien Biskra-Hargla, Algier-Laghuat, Duverrier nach der Oase Tidikelt.

w **London**, 5. April. Oberhaus. Salisbury teilt mit, daß die parlamentarischen Osterferien vom 9. bis 30. April dauern werden.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 2. April. Im Volksrad des Oranjefreistaates, der in Kronstadt tagt, erklärte Stejin, er habe die Hoffnung auf den Triumph der Sache der Buren-Republiken nicht verloren. Er widmete dann Joubert einen warmen Nachruf und teilte mit, er habe den neutralen Mächten mitgeteilt, daß die Engländer das Rote Kreuz verletzten. Der in Roberts Proklamation gemachte Versuch, Zwietracht unter den Buren zu säen, sei mißlungen. Hinweisend auf die Correspondenz mit Lord Salisbury sagte Stejin, nicht nur diese Bemühungen wurden gemacht, die Republiken entsandten auch eine Abordnung nach Europa und Amerika, die auf die neutralen Mächte einwirken sollen, um eine Beendigung des Blutvergießens herbeizuführen. Ich hoffe und wünsche lebhaft, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sein mögen. Schließlich teilte Stejin mit, daß die Regierung des Oranjefreistaates bei der Transvaalrepublik eine temporäre Anleihe aufgenommen habe.

w **London**, 6. April. Der Korrespondent des Reuterbureaus im Burenlager von Brandfort teilt unterm 2. Einzelheiten über den den Engländern gelegten Hinterhalt mit. In einem Wagen befanden sich zwei englische Offiziere. Die Buren riefen ihnen zu, sie sollten sich ergeben. Der eine Offizier gehorchte, worauf der andere den ersten tötete. Der zweite weigerte sich, sich zu ergeben und wurde von den Buren getötet. Die Gefangenen wurden nach Wynburg gesandt. Die Buren verloren 3 Tote und 10 Verwundete und machten 389 Gefangene. Die Buren, denen die Lebensmittel fehlten, haben jetzt ausreichend Vorräte, nachdem sie den englischen Convoi genommen haben. Außerdem erbeuteten sie viele Geheimpapiere der Engländer, darunter Pläne für den Vormarsch im Oranjefreistaat und nach Transvaal, sowie den Plan eines Vormarsches von Bloemfontein nach Kroonstadt über Brandfort und Wynburg, ferner eine Kiste, in der die Dokumente über die Eidesleistungen der Burghers aufbewahrt sind, welche dieselben verpflichten, nicht gegen die Engländer zu kämpfen. Man hat diese Burghers aufgefordert, sich im Hauptquartier von Kroonstadt einzufinden, wobei ihnen der kommandierende Burengeneral auseinandersetzen wird, daß dieser Eid nichtig sei, weil er erzwungen sei.

w **London**, 5. April. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Laurenço Marques vom 3: Aus dem Lager der Buren bei Malopo ist am 1. ds. die Meldung eingegangen, daß am Tage vorher ein heftiger Kampf stattfand. Die Engländer machten ein Ausfall aus Mafeking. Gleichzeitig wurde von der Kavallerie Plumers in der Umgegend von Ramathlabama ein Angriff auf die Buren unternommen. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Von der Abtheilung Plumers wurden 20 Mann getötet, 6 gefangen. Die Verbündeten hatten geringe Verluste. Mafeking ist nach wie vor eingeschlossen.

Anarchistischer Anschlag gegen den Prinzen von Wales.

w **Berlin**, 5. April. Der Kaiser erschien heute früh 8 Uhr in der englischen Botschaft, um dem Botschafter seine Glückwünsche über das Mißlingen des Attentates auszusprechen. Im Verlaufe des Vormittags sprachen Staatssekretär Graf Bülow, die Botschafter, Gesandten und zahlreiche Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise vor.

w **Haag**, 5. April. Die Königin beauftragte heute vormittag einen Ordonnanzoffizier, dem englischen Gesandten in ihrem Namen Glückwunsch zur Errettung des Prinzen von Wales auszusprechen. Der Gesandte übermittelte die Glückwünsche sofort der Königin Viktoria.

w **Brüssel**, 5. April. Die Mitglieder der Gesandtschaft der Süd-afrikanischen Republik zeichneten sich nach dem Mordanfall auf der englischen Gesandtschaft ein. Dr. Leyds richtete an den Prinzen von Wales ein Glückwunschtelegramm.

w **London**, 5. April. Lord Georg Hamilton äußerte in einer Rede, die er gestern in Acton hielt, wenn man nach den Gründen des abscheulichen Mordanschlags auf den Prinzen von Wales suchen wolle, so würde man sich offenbar erinnern, daß Brüssel die Hauptniederlassung der Lügenfabrik sei, deren Leitung Dr. Leyds übernommen habe.

w **Kopenhagen**, 6. April. Das Prinzenpaar von Wales traf gestern abend 8 Uhr mittelst Sonderzug hier ein. Bei der Ankunft waren der König und die Königliche Familie zugegen. Als der Zug hielt, betrat der König zuerst den Salonwagen und begrüßte allein das Prinzenpaar. Kurz darauf traten der König und das Prinzenpaar auf den Perron. Nach herzlicher Begrüßung seitens der Königlichen Familie fuhren die hohen Herrschaften nach dem Schloß, wiederholt von dem Publikum begeistert begrüßt.

w **Brüssel**, 5. April. Kammer. Barron Suoy, stellvertretender Präsident, Minister des Auswärtigen de Favereau und der Deputierte Woeste protestieren energisch gegen das verabscheuenswerte Attentat auf den Prinzen von Wales. de Favereau erinnert daran, daß England zur Aufrichtung der Unabhängigkeit Belgiens beigetragen habe. van der Velde (Sozialist) und Sorand (Progressist) schließen sich der Verurteilung des Attentats an, protestieren jedoch gleichzeitig ausdrücklich gegen den schimpflichen und verdammenswerten Krieg, der von England gegen ein freies Volk geführt werde. Furnemont (Sozialist) ruft: Hoch die Buren! Die Debatte nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Redner der Linken und Sozialisten fahren fort mit Vorwürfen gegen England wegen des südafrikanischen Krieges. de Favereau legt gegen die Haltung der Linken Verwahrung ein. van der Velde weist die von Woeste gegen ihn erhobene Unterstellung zurück, daß er durch seine Worte in der Versammlung am Dienstag dazu beigetragen habe, daß der Mordversuch unternommen sei. Woeste bemerkte dagegen, die Verantwortlichkeit laste auf denjenigen, welche sie auf sich geladen hätten. Danach erklärt er den Zwischenfall für geschlossen.

w **Brüssel**, 6. April. Sipido, der sich bisher vor dem Untersuchungsrichter widersprochen hat, scheint nunmehr ein Geständnis ablegen zu wollen. Danach scheint er Kameraden bei den Vorbereitungen zur That gehabt zu haben. Die Staatsanwaltschaft kennt die Teilnehmer und dürfte bereits denjenigen, der den Revolver geliefert hat, verhaftet haben. Mit seinem Verteidiger hatte Sipido eine längere Unterredung, in der er Einzelheiten angab über die Personen, mit denen er in letzter Zeit verkehrte.

w **Wien**, 5. April. Der Kaiser fuhr heute mittag beim englischen Botschafter vor, um zur Errettung des Prinzen von Wales seine Glückwünsche auszusprechen. Am Nachmittag begab sich Graf Goluchowski auf die Botschaft, um gleichfalls seine Glückwünsche mit der Bitte auszusprechen, sie Lord Salisbury mitzuteilen. Außerdem sandte Graf Goluchowski an den Prinzen von Wales nach Kopenhagen ein Glückwunschtelegramm.

Briefkasten.

E. H. hier. Ihre Anregung, die Plakate für die städtischen Maskenbälle künftig von hiesigen Künstlern entwerfen zu lassen, ist beachtenswert und wird am besten zu gegebener Zeit nochmals erneuert.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 6. April. **„Die Schmetterlingsschlacht".** (A 45.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 7. April. **„Der Waffenschmied".** (Auß. Ab. 24.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.
Sonntag, 8. April. **„Der Freischütz".** (B 47.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

* **Zuchtviehmarkt des Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften** am Dienstag den 18. September 1900 in Radolfzell. Auftrieb letztes Jahr über 1000 Stück Zuchtvieh des weithin bekannten und verbreiteten oberbadischen Fleckviehes als beste Simmenthaler Zucht außerhalb des Simmenthals anerkannt. Der Marktort Radolfzell liegt im Mittelpunkt des Verbandsgebiets und ist Station der Bahnlinien Basel—Konstanz, Offenburg—Villingen—Donaueschingen—Engen—Konstanz; Ulm—Meßkirch—Pfullendorf—Stockach—Radolfzell, sowie Ueberlingen—Radolfzell.

Der Centralzuchtviehmarkt darf nur mit im Verbandsgebiet gezüchteten und im Anerkennungsregister eingetragenen Tieren befahren werden. Jedes über 3 Monate alte zu Markt gebrachte Stück Zuchtvieh muß mit der Ohrmarke versehen — und alle über sechs Monate alten Tiere müssen nachweislich eines Impfscheines der Tuberkulinprobe unterzogen sein. Die oberbadische Viehzucht — Simmenthalerzucht — ist längst bekannt und weit über das eigene Land hinaus verbreitet.

Auf allen Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurden die ausgestellten oberbadischen Kollektionen durch Verleihung der höchsten Prämien ausgezeichnet. Im Berichte der Frankfurter Ausstellung vom Jahre 1899 ist insbesondere die hohe Milchergiebigkeit des oberbadischen Fleckviehes erwähnt. Dieser Bericht schließt mit den Worten: „Die Frankfurter Ausstellung ziert ein Spiegelbild der Erfolge der oberbadischen Viehzucht. Der durch drei Genossenschaften ausgestellten oberbadischen Verbandskollektion mit 47 Zuchttieren wurden 6 Siegerpreise — 17 erste — 7 zweite — 2 dritte — 2 vierte Geldpreise nebst 14 Anerkennungen mit einem Geldwert von 8750 M. verliehen. Es wurden von 47 ausgestellten Tieren 42 prämiiert."

Für den Ankauf oberbadischen Zuchtviehes eignet sich ganz besonders der am 18. September d. Js. stattfindende Centralmarkt in Radolfzell, dessen letztjähriger Verkauf 148 Farren, 275 Kalbinnen und 15 Kühe betrug. Zur Erteilung näherer Auskunft über Bezug oberbadischen Zuchtviehes ist das Präsidium des Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften in Donaueschingen gerne bereit.

Geboren.

Karlsruhe, 27. März. Luise Sophie, V. Adolf Sieble, Bahnarbeiter. — 28. März. Emma Lydia, V. Michael Schwartz, Möbelpacker. — 29. März. Wilhelmine Cäcilie, V. Friedrich Dilli, Bremser. — 30. März. Anna, V. Ludwig Heinold, Glasermeister; Marie Theresia, V. Josef Wipfler, Schreiner. — 1. April. Hilda Katharina, V. Johannes Dittus, Küfer. — 2. April. Emil, V. Valentin Wagner, Lokomotivheizer; Karl Gustav, V. Theodor Ostermeier, Steinhauer; Mathilde, V. Julius Becker, Schlosser.

G. SCHMIDT-STAUB,
Hofuhrmacher,
154 Kaiserstr. **Karlsruhe,** 154 Kaiserstr.

TASCHEN-UHREN
zu
CONFIRMATIONS-GESCHENKEN.
1586.5.5
Grosse neue Auswahl. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von **von Elten & Keussen, Krefeld**. Großes Mustersortiment auf Wunsch.
857.36.17

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.
21.4.4

Frankfurter Börsenkurse vom 5. April 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl.M.	96.30	96.60
" 3½ " "	96.70	97.0
" 3 " "	86.8	86.80
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	96.50	96.60
" 3½ " "	96.60	96.60
" 3 " "	87.1	87.10
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.60	94.60
3½ dto. . . M.	93.70	93.80
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.80	93.80
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.70	93.8
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.80	100.8
3 E.-B.-Obl. M.	85.90	86.00
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1./7. 99. "	86.50	86.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.7	97.70
Gr. Hessen 4 St.-R. "	101.9	102.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.70	93.3
" 3½ v. 81/83 "	93.70	93.9
" 3½ v. 85 u. 87 "	93.70	93.8
" 4 v. 1891 "	100.90	100.90
" 3½ v. 88 u. 89 "	93.70	93.80
" 3½ v. 1893 "	94.00	94.00
" 3½ v. 1894 "	—	94.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.30	91.30
Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	40.10	40.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.5	94.60
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.40
" 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.40
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.9	99.9
" E.-B.-St. Sch. i. G.	99.5	99.10
" 5¼ E.-B.-St. Sch. ö.	120.80	120.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.00	98.00
" 4⅕ Papierrente fl.	98.10	98.10
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	123.70	123.80
Portugiesen 4½ St.-Al.	40.10	40.10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.80	97.80
dto. 3% . . . fl.)	26.30	26.40
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	94.10	94.20
Rumän. 4am. Rt. v. 90	80.30	80.30
4 " v. 94	80.8	80.80
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	96.40	96.40
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cs. E.-B.-S. 1, 2, 89	98.60	98.60
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.8
4 " Staatsr. v. 94	98.80	98.80
3½ " Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.00	97.10
" 3½ v. 86 "	93.70	93.80
" 3½ v. 90 "	93.60	93.60
" 3 . . "	90.00	90.00
4 Serb. amort. v. 1895	61.90	62.30
4 Span. ausl. v. 1882	73.30	73.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.30	97.5
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.8	92.80
4½ " E.-A. 89 Gold	101.60	101.7
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.80	100.00
Argentinier 5 Goldanl.	85.85	85.80
6% Chinesische Anleihe	—	104.80
5½ "	102.50	102.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.4
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.80	42.80

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.40	95.40
3 Baden-Bad. v. 1886	86.00	85.00
3½ " von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.00
3 Karlsruhe von 1886	—	85.90
3 " von 1889	88.70	88.70
3 " von 1896	85.00	85.00
3 " von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ " v. 1895	—	92.00
3½ " 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.9	68.90
4 dto. Rom i. G. fl.	95.40	95.4
gr. Serie II—VIII	95.4	95.40

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.70	157.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	192.50
Badische Bank . 4%	124.90	125.00
Berliner Hdlsges. 4%	166.00	166.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.50	140.50
Deutsche Bank . 4%	204.00	204.00
Deutsche Vereinsb. 4%	119.80	119.80
Disk.-Komm.-Ant. 4%	190.90	190.9
Dresdener Bank 4%	159.0	159.0
Mitteld. Kreditb. 4%	114.1	114.10
Natlbk. f. Deutschl. 4%	142.10	142.10
Oberrhein. Bank 4%	124.70	124.70
Pfälzische Bank 4%	136.50	136.50
Rheinische Kreditbk. 4%	144.70	144.80
Süddeutsche Bank 4%	103.90	104.0
Württ. Notenbank 4%	111.6	111.60
" Vereinsb. 5%	144.50	144.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	127.20	127.2
" Kredit-Bk. 5%	—	255.10
Wiener Bankverein 5%	135.40	135.40

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	251.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	398.50	398.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.00	49.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	76.30	76.50
Cementwerk Heidelbg.	—	155.30
Ettlinger Spinnerei	—	117.40
Farbwerke (Höchst) 5	380.00	380.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	191.00	191.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.50	107.5
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	245.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	226.00	226.00
Pfälzische Maxb. 4½%	145.50	145.50
Pfälzische Nord 4%	28.50	128.5
Nordd. Lloyd . 4%	129.9	130.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.6
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.90	28.0
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.9	142.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	[illegible]	100.20
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.50
La Veloce Bzz.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	59.00	59.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.10	101.10
3½ Pfälzische . . .	92.90	92.9
3½ " conv.	95.10	95.10
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.40	95.40
4 " steuerfr.	99.70	99.80
4 Franz Josef	96.40	96.40
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.30	95.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.80	107.80
5 dto. Lit. B. fl.	105.85	106.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.30
4 " " M.	93.00	95.00
3 " " Fr.	69.70	69.70
5 " Ungar. Stsb.	107.00	107.0
4 " von 1883 M.	99.20	99.2
4 " I.—VIII. Em.	88.2	88.20
3 " IX. Emmiss.	86.10	86.10
3 " von 1885 Fr.	83.70	83.70
3 " Erg.-Netz "	86.70	86.7
3 " von 1895 ftrf.	80.60	80.7
3 Prag-Dux v. 1896	77.10	77.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	73.2
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf. . ftrf. fl.	96.60	96.60
4 " (Salzkgtb.) M.	98.60	98.60
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	104.00
5 Vorarlberg . ftrf.	98.60	98.60
3 Ital. Eisb. E. A—E	57.80	57.90
3 Livornes L. C, D. u. D²	60.80	60.8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.10
4 Toskanische E. Fr.	97.40	97.40
5 Westsic. E. v. 79 ftrf.	—	99.20
4 Russ. Südwest E.-B.	98.50	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.80	99.80
Oeste de Minas E.-B.	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.20	103.20
5 California u. Oregon	111.50	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	118.20	118.2
Southern Pac. of Calif.	108.20	108.20
West. N.-York P. I. M.	112.90	113.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.00	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.90
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.20	100.10
3½ dto.	—	93.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	99.80
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.00
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.00	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.90
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.20	98.30
3½ " Vers.-A.-G.	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.50	92.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.80
3½ dto. S. 69—82	92.80	92.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.1
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	111.10	111.20
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.30

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien	139.60	139.60
4 Bayerische Prämien	161.00	161.00
5 Donauregulierung	128.60	128.30
3½ Köln-Mindener	135.10	135.10
3 Madrider 100 Fr.	43.50	43.50
4 Meininger Präm.-Pf.	130.8	130.80
3½ Oesterr. v. 1854	162.0	162.00
4 " v. 1860	136.9	137.00
3 Oldenburger	127.70	127.80
3 Türken Fr. 400.	122.00	122.00

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.20	42.20
Augsburger . fl. 7	24.50	24.5
Braunschweig Thlr. 20	129.90	130.0
Finnländer Thlr. 10	64.00	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.20	26.2
Mailänder . Fr. 45	—	46.5
" . Fr. 10	13.00	13.00
Meininger . fl. 7	24.80	24.90
Neuchateler . Fr. 10	27.20	27.20
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	342.00
" Kred. v. 58 " 100	—	333.50
Pappenh. Gräfl. " 7	24.00	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	232.00	232.00
Venetianer . Lire 30	22.40	22.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.		4.19¼
dto. Eisenbahn		4.19¼
Belgische . . .	Fr. 100	80.80
Franz. . . .	" 100	81.00
Oesterr. ö. W.	fl. 100	84.30

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	—	16.28
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.41

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten	—	81.25
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.15
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.85	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.05	—
London	Lstr. 1	20.470	20.435B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.25	80.80 G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.575	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.15	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 27. April. 29. Mai. **Abrechnungstage:** 30. April 31. Mai

Wasser-Versorgung der Stadt Rastatt.

Der Gemeinderat der Stadt Rastatt vergiebt die Herstellung eines Tiefbrunnens für die Grundwasser-Versorgung der Stadt, bestehend in

Erdarbeiten . . . . 320 cbm
Versenken des Brunnens auf . . . . . 18,1 m unter Terrain,
Eisenarbeiten, zusammen circa . . . . 15000 kg
Maurer-, Steinhauer- u. Betonarbeiten, zusammen circa . . . . 90 cbm.

Angebote mit der Aufschrift

„Tiefbrunnen für die Wasserversorgung der Stadt Rastatt"

versehen sind bis längstens

Dienstag den 17. April, vormittags 10 Uhr,

an den Gemeinderat der Stadt Rastatt einzureichen. 1787.2.2

Die Eröffnung findet um die genannte Zeit auf dem Rathause in Rastatt statt. Angebotsformulare und Lieferungs-Bedingungen können gegen eine Gebühr von 1 M. von der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt bezogen werden, woselbst auch die Zeichnungen während der Geschäftsstunden zur Einsicht aufliegen.

Rastatt, den 26. März 1900.

Der Gemeinderat.

Bräunig. Becker.

Badischer Frauenverein.

Am 26. April beginnen in der Kunststickereischule der **kleine Stickkurs** und der **große Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen.** Anmeldungen sind schriftlich an die Kunststickereischule, Linkenheimerstraße Nr. 2 zu richten; mündliche Auskunft wird ebendaselbst erteilt, jeweils in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr.

Karlsruhe, den 31. März 1900. 1838.3.2

Der Vorstand der Abteilung I.

Verband

der oberbadischen Zuchtgenossenschaften

(Bonndorf — Donaueschingen — Engen — Meßkirch — Pfullendorf — Radolfzell — Stockach — Ueberlingen — Villingen — Waldshut.)

Am 18. September 1900 findet zu **Radolfzell** am Bodensee statt

der neunte grosse

Centralzuchtviehmarkt

der in der Tierzucht rühmlichst bekannten oberbadischen Bezirke, verbunden mit einer großen

Lotterie

mit Verloosung von 60 Zuchtrindern und Kalbinnen im Gesammtwert von 18,000 Mk., wobei 30 000 Lose à 1 Mk. 10 Pf. zur Ausgabe gelangen.

Günstigste Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher Zuchttiere der oberbadischen großen Fleckviehrasse. 1936.2.1

Es werden nur anerkannte, markierte Tiere auf dem Markt aufgeführt; die über sechs Monate alten Tiere sind nachweislich geimpft.

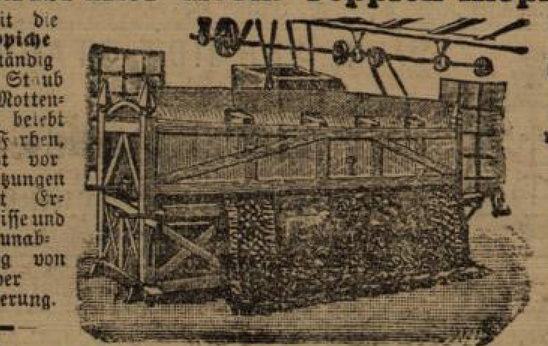
Losverkauf durch den **Verlag des „Bad. Viehzüchter"** in **Meßkirch**.

Zum Schlusse sei noch hervorgehoben, daß jeweils am **1. Mittwoch** im Monat **Mai** ein **Zuchtviehmarkt** in **Meßkirch** abgehalten wird, der mit Zuchtvieh der Genossenschaft Meßkirch und der angrenzenden oberbadischen Zuchtgenossenschaften beschickt wird.

Das Verbandspräsidium.

Oberamtmann **Seldner** in **Donaueschingen**, I. Vorsitzender. — Oberamtmann **Dr. Renner** in **Meßkirch**, II. Vorsitzender.

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk



befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Mottenschaden.**

1795. 2

4. Adlerstr. ***Ernst Telgmann***, Adlerstr. 4

Je länger je lieber

bevorzugen unsere Damen die Vorwerk'schen Fabrikate, weil dieselben elegant und von vorzüglicher Qualität sind:

Vorwerk's Velour-Schutzborde gestempelt „Vorwerk" für Haus- und Strassenkleider,

Vorwerk's Mohair-Borde gestemp. „Vorwerk Primissima" für Promenaden- und Gesellschaftskleider,

Vorwerk's Velutina reich mit Sammet-Stoss ausgestattet, für elegante Toiletten.

Jedes bessere Geschäft führt diese 3 Qualitäten.

VORWERK

362.6.6

Englische Lawn-Tennis- und Golf-Artikel.

Illustr. Cataloge gratis und franco. 10% Rabatt bei Barzahlung. 1643.13.2

Fritz Trost, Frankfurt a. M. III.

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum**. 191.52.45

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz ꝛc.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Fortsetzung der Beratung des Gemeindevoranschlags für 1900 auf

heute, Freitag,
den 6. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst eingeladen. 1942.1

Karlsruhe, den 6. April 1900.

Der Oberbürgermeister.
Schnetzler. Lacher.

Verdingung.

Die **Abortgruben-Entleerung in der Stadt Baden** soll im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden.

Angebotsformulare sind im Rathaus bei der Hochbauabteilung zu erhalten, woselbst auch die Bedingungen aufliegen und etwa gewünschte nähere Auskunft erteilt wird.

Die Angebote sind unterschrieben, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

zum 17. April 1900, vormittags 10 Uhr,

beim städtischen Hochbau-Amt einzureichen.

Baden, den 29. März 1900.

Der Stadtbaumeister.
Krauth. 1812.2.2

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu **50 Pfennig**

Max Hofheinz, Karlsruhe,
Material- und Farbwaren,
Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. prompt ausgeführt. 1515.15 3

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung. **Reparaturen** an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,

Adlerstraße 9.

Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

---

3 Stern-Sekt

feine trockene Marke

F.A.Siligmüller
Würzburg.

Z. bez. d. d. Weinhandlungen. 1343.26.8

C. W. Keller,

seit nahezu 40 Jahren **am Ludwigsplatz,** empfiehlt in **schöner Auswahl:**

Damenwäsche

in **weiß und farbig,**

Hemden, Beinkleider, Unterjäckchen, Unterröcke, Corsetten, Taschentücher.

Neuanfertigung u. Anstricken von Strümpfen. 1508.4.3

Nur feine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

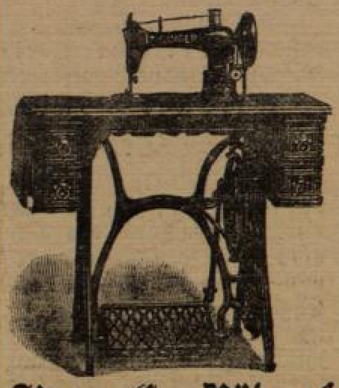
12.2 **Ueberall zu haben.** 1818

Aureol-Haarfarbe

von **Dr. Ernst Erdmann.** Im Dermatologischen Verein ist **„Aureol"** als das **einzig zweckmässige** und **unschädliche Haarfärbemittel** anerkannt. 1273.11.5

Zu haben in allen Parfumerie- u. Drogenhandlungen.

J. F. Schwarzlose Söhne,
Kgl. Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstr. 29.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: **G. Neidlinger.** 1850.—2

1358.2.2

Weltbekannter Kur- u. Badeort.

Saison das ganze Jahr.

Berühmte Kochsalz-Thermen. 69° C.

Wiesbaden

Nahe dem Rhein.

Unvergleichliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Jschias, Gelenk-, Nerven-, Magen- u. Darmleiden, sowie bei Krankheiten der Athmungsorgane.

Prospecte gratis.
Städt. Kurverwaltung.

1464.42.4

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. — *Strassburg i. E.*

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten,
Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Deutscher Verein für Volks-Hygiene.

Vortrag

des Herrn Geheimerat **Dr. Battlehner** hier

Montag den 9. April, abends 8 Uhr,

im großen Rathaussaale: 1782.3.2

„Lungentuberkulose und deren Verhütung".

Eintritt frei. **Der Vorstand.**

COLOSSEUM.

Samstag den 7. April:

Letzte Vorstellung

vor Ostermontag.

☞ **Wegen der Osterwoche** bleibt das **Colosseum** für **Variétévorstellungen** bis **Ostersonntag geschlossen.**

☞ **Wiedereröffnung 16. April (Ostermontag) mit vollständig neuem Programm.**

Sonntag den 8. April:

Zwei Konzerte,

gegeben von der 1928.1

Colosseums-Kapelle.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Institut Almonte, Freiburg i. B. Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. **geprüfte Lehrerin** i. Hause. **Freie Wahl der Lehrfächer. Umgangssprache franz.** u. **engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh.

650.50.21 Frau **Clara Hellige.**

Ebingen.

Hôtel Schwarzer Adler,

seit 1. Oktober 1899 in neuen Händen, neue Zimmereinrichtung — exquisite Küche — Telephon ꝛc. im Hause — hält sich bei mäßigen Preisen bestens empfohlen. 1613.3.3

Der neue Besitzer: **Adalbert Martin.**

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 93.20.20

Eine altrenommierte

Kunsttischlerei u. Polsterei

mit ff. Privatkundschaft ist Familienverhältn. halb. sofort außerordentlich billig zu verkaufen. 1864.2.2

Offert. unter **L. T. 1174** beförd. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Getreide!

Reisender, mit der Kundschaft Rheinlands und Westfalens bekannt, für unser Getreide-Import-Geschäft gesucht.

Rosenthal & Neumark.

1848.3.2 **Duisburg** a. Rhein.

1825.4.1

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Für ein **Kurhotel** des bad. Schwarzwaldes wird ein tüchtiger, solider

Küchen-Chef

für die Saison **gesucht**. Eintritt hat am 1. Juni zu erfolgen. Geeignete Bewerber sind gebeten, Referenzen nebst Gehaltsansprüche unter **G 1165** zur Weiterbeförderung einzusenden an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1934.2.1

Lehrling-Gesuch! 1867 3.2

Junger Mann aus achtbarer Familie kann zur Erlernung der **Zahntechnik** bei mir eintreten.

Dr. W. Reinhold, in Amerika approbierter Zahnarzt, **Karlsruhe**, Douglasstr. 7.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet eine gute Stelle als

Kellnerlehrling.

Näheres **Hotel Oehlert,**
1935.2.1 **Pforzheim.**

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 6. April 1900: **Abteilung A** (Rote Abonnementskarten). **45. Abonnements-Vorstellung.**

Die Schmetterlingsschlacht.

Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann.

Personen:

Frau Hergentheim, Steuerinspektorswitwe,	*)
Else, verw. Frau Schmidt, } ihre drei Töchter	O. Gerhäuser.
Laura,	Maria Eisenhut.
Rosi,	Alwine Müller.
Wilhelm Vogel, Apothekerlehrling, ihr Neffe	Herm. Benedict.
Winkelmann	W. Wassermann
Max, sein Sohn	Siegfr. Heinzel.
Richard Keßler, Handlungsreisender	Hugo Höcker.
Dr. Kosinsky, Oberlehrer	Wilhelm Kempf.
Ein Komptoirdiener	Emil Hunkler.

*) Frau Hergentheim: **Maria Wolf** vom Neuen Theater in Berlin, als Gast.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr. Kleine Preise.

☞ Der heutigen Stadt-Auflage liegt ein Prospekt von **J. Kratzert's Möbeltransport-Geschäft**, hier, Amalienstr. 22, bei, den wir der freundl. Beachtung unserer Leser empfehlen. 1941.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.